

**Zeitschrift:** Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein  
**Herausgeber:** Zürcher Unterländer Museumsverein  
**Band:** 32 (2002-2003)

**Artikel:** Der Speicher der Familien Reichle und Spillmann in Dällikon  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095803>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

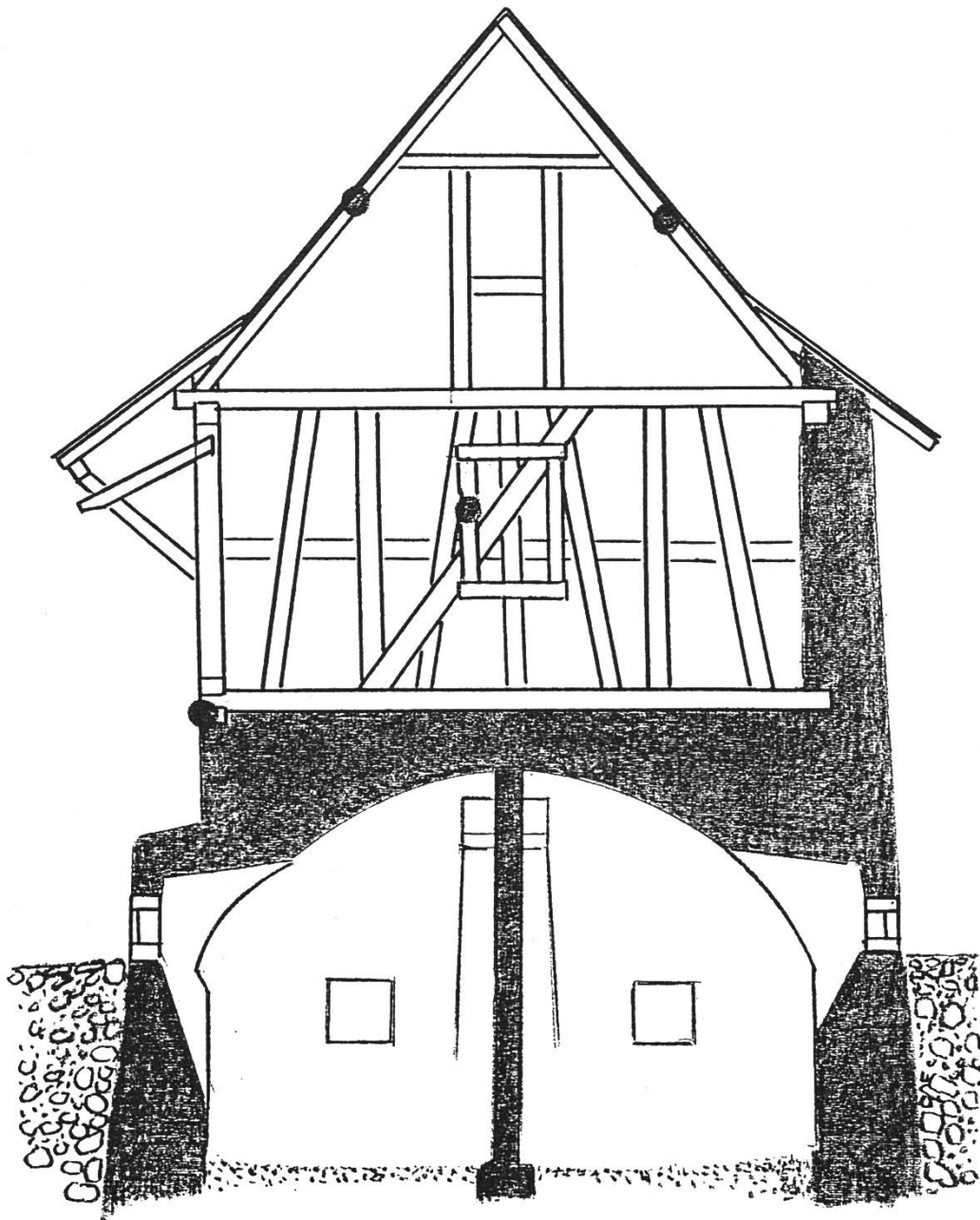
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Speicher der Familien Reichle und Spillmann in Dällikon

Anlässlich einer Führung durchs Museum hielt Werner Reichle überrascht vor einem Aquarell inne. Das isch ja min Spicher! entfuhr es ihm. Immer auf der Suche nach Informationen zu den Objekten unserer Sammlung haben wir Werner Reichle in seinem Bauernhaus in Dällikon besucht und mehr erfahren, als wir gehofft hatten.

Der Bau ist seiner Art nach ein typischer Unterländer Speicher: Bescheiden, einfach, mit gewölbtem Keller, steinerer Front und einer mit roten Ackersteinen durchsetzten Westwand, im übrigen zum grossen Teil eine mit Lesesteinen ausgefachte Fachwerk-Konstruktion mit Ziegeldach. Ein weiteres häufig anzutreffendes Merkmal: Er ist in seiner inneren Struktur mittig geteilt und hat auch zwei Besitzer. Der Ostteil ist der Bereich von Landwirt Werner Reichle, der Westteil derjenige der Familie Spillmann. Die Zweiteilung ist noch betont worden, als in den 70er-Jahren die Gemeinde unmittelbar vor dem Speicher in 4 Meter Tiefe die Kanalisation erweiterte und Gefahr bestand das





- Proben für die Bestimmung des Baudatums

Kellergewölbe könnte einstürzen. Man stützte damals das Gewölbe mit einer durchlaufenden Mauer, sodass nun auch der Keller baulich zweigeteilt ist. Eher aussergewöhnlich ist, dass der Speicher wenigstens zum Teil noch landwirtschaftlich genutzt wird.

1992 wurde das Alter des Baus vom Laboratoire Romand de Dendrochronologie bestimmt. Bei der Dendrochronologie vergleicht man die Dicke der Jahrringe und deren Abfolge in Proben aus den Hölzern des

Baus mit gesammelten datierten Abfolgen der Jahrringe der gleichen Holzart aus dem entsprechenden geographischen Raum. Für Eiche im mitteleuropäischen Raum stehen heute datierte Abfolgen über nahezu 10'000 Jahre zur Verfügung. Damit dürfte für Bauten aber auch die Grenze dieser Methode zur Altersbestimmung erreicht sein, denn vor dieser Zeit wuchsen in Mitteleuropa keine Eichen und Reste anderer Holzarten überdauerten diese Zeitspanne nicht. Die Proben sollten möglichst Jahrringe bis unter die Rinde enthalten, damit das Fälldatum zuverlässig und damit auch das Baudatum bestimmt werden kann. Beim Dälliker Speicher geben die Proben aus den tannenen Hölzern der Dachkonstruktion keinen Hinweis auf das Baudatum. Für die Rafen genügte oft Holz minderer Qualität, was die Auswertung der Proben erschwert; häufig ist auch kein Splintholz mehr vorhanden, sodass das Fälldatum nicht bestimmt werden kann. Weiter ist die Lebensdauer der den Witterungseinflüssen am ehesten ausgesetzten Dachkonstruktion meist kürzer als die der besser geschützten Konstruktionsteile. Bei vielen Bauten wurden die ursprünglichen Rafen bei Reparaturen durch neue ersetzt. So zeigt eine provisorische Datierung, dass bei unserem Speicher um 1787/88 die Rafen ersetzt wurden. Hingegen konnten die Proben aus der eichenen Schwelle der Ostwand und dem einen der eichenen Fensterpfosten der Frontwand ausgewertet werden. Diese Hölzer wurden im Herbst/Winter 1695 gefällt. Entsprechend der damaligen Arbeitsweise dürfte dies das Baudatum sein.

Das Aquarell aus dem Jahr 1962 zeigt den Speicher noch in seiner ursprünglichen, durch die Landwirtschaft geprägten Umgebung; heute ist das Wohnquartier um ihn herum gewachsen. Florence Dietrich hat das Bild, das aus der Sammlung ihres Vaters Walter Bader-Schönberg stammt, dem Museum geschenkt. Es ist eine schöne Erinnerung an Walter Bader-Schönberg, der während vielen Jahren im Vorstand des Museumsvereins wirkte.

- Siehe auch: - Walter Bader-Schönberg (1974). Betrachtung über die Bauernspeicher im Zürcher Unterland.  
20. Jahrheft des Zürcher Unterländer Museumsvereins.  
- F. H. Schweingruber, W. H. Schoch (1992). Holz, Jahrringe und Weltgeschehen.